

Bernd Gombold
Alles bestens geregelt!
Schwank
E 705

Bestimmungen über das Aufführungsrecht des Stückes
Alles bestens geregelt! (E 705)

Das Recht zur einmaligen Aufführung dieses Stückes wird durch den Kauf der vom Verlag vorgeschriebenen Bücher und Zahlung einer Gebühr erworben. Für jede Wiederholung bzw. weitere Aufführung des Stückes muss eine vom Verlag festgesetzte Gebühr vor der Aufführung an den Deutschen Theaterverlag, Pf 20 02 63, 69459 Weinheim/Bergstraße gezahlt werden, der dann die Aufführungsgenehmigung erteilt. Die Gebühr beträgt 10 % der Gesamteinnahmen bei einer im Verlag zu erfragenden Mindestgebühr.

Diese Bestimmungen gelten auch für Wohltätigkeitsveranstaltungen und Aufführungen in geschlossenen Kreisen ohne Einnahmen.

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen oder Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden.

Den Bühnen gegenüber als Handschrift gedruckt.

Alle Rechte, auch die der Übersetzung, Verfilmung, Rundfunk- und Fernsehübertragung, sind vorbehalten.

Das Recht zur Aufführung erteilt ausschließlich der Deutsche Theaterverlag, Postfach 20 02 63, D- 69459 Weinheim/Bergstraße.

Für die einmalige Aufführung dieses Stückes ist der Kauf von 10 Textbüchern und die Zahlung einer Gebühr vorgeschrieben. Zusätzliche Textbücher können zum Katalogpreis nachbezogen werden.

Kurzinfo:

Jungbäuerin Rosi bewirtschaftet nach dem Tod ihres Mannes den Bauernhof alleine. Ihr Schwiegervater Opa Anton hat nur Dummheiten im Kopf. Unterstützung erfährt Rosi lediglich durch ihre Mutter Klara, die wegen ihres Putzfimmels aber für Opa Anton ein Dorn im Auge ist.

Die geizige Nachbarin Brunhilde taucht regelmäßig bei Rosi auf, um die neueste Frauenzeitschrift "Herz-Schmerz" auszuleihen und was ihr sonst noch fehlt. Postbotin Lisa schwärmt von der Kolumnistin Britta von Schwallbach, die in der Herz-Schmerz Ratschläge von "Frau zu Frau" veröffentlicht. Lisa hofft, mit Hilfe dieser

Tipps endlich den "Richtigen" zu finden.

Nebenbei hat Rosi das Altenteil für Opa Anton seniorenrecht renovieren lassen und noch schöne Fremdenzimmer eingerichtet. Opa Anton kündigt an, mögliche Urlaubsgäste so schnell wie möglich wieder zu vertreiben. Auch gibt er in der Herz-Schmerz eine Anzeige auf, worin Rosi angeblich einen zupackenden Bauern sucht. Mit Gustav Glitzer taucht sogar ein Heiratskandidat auf, der aber den Erwartungen ganz und gar nicht entspricht.

Dr. Reinhard Kümmerlich hat sich verlaufen und wird von Bäuerin Rosi versehentlich für den sehnlichst erwarteten Tierarzt gehalten.

Der erste Feriengast, ein Schriftsteller, möchte inkognito bleiben. Doch Rosi findet heraus, dass es sich um Hajo Hassmann handelt, einen überzeugten Single und Autor von frauenfeindlichen Büchern. Und irgendwie hat Hajo Hassmann auch etwas mit der Zeitschrift Herz-Schmerz zu tun, kennt er doch alle Ratschläge dieser Britta von Schwallbach.

Als sich Brunhilde mit einer Leserzuschrift an die Ratgeberin wendet, stellt sich überraschenderweise heraus: Hajo Hassmann ist der Verfasser dieser Tipps, für Geld tut er eben alles! Dann taucht auch noch Sonja, Hajos heimliche Geliebte auf, die sich als Britta von Schwallbach ausgibt. Opa Anton durchschaut die Trickereien und lässt sich soviel "Schweigegehd" zahlen, wie die Gästezimmer monatlich einbringen würden. So hat er die lästigen "Mitbewohner" los und Rosi bekommt trotzdem die dringend benötigten Einnahmen. Alles scheint bestens geregelt zu sein, doch als Rosi's Mutter Klara nun bei Anton einzieht, wünscht er sich sogar den Feriengast wieder zurück.

Spieltyp: Schwank

Bühnenbild: Hof eines Bauernhauses

Darsteller: 5w 4m

Spieldauer: Ca. 100 Minuten

Aufführungsrecht: Bezug von 10 Textbüchern zzgl. Gebühr

Personen

Anton: Opa; sympathische Figur; Schlitzohr, gewieft; schlagfertig; immer zu einem Streich aufgelegt; arbeitsscheu; nicht sehr auf Sauberkeit bedacht; dementsprechend sein Äußeres; 60-70 Jahre

Rosi: Bäuerin; Schwiegertochter von Anton; verwitwet;

attraktiv; weiß was sie will; steht mit beiden Beinen im Leben; 30-40 Jahre

Klara: Mutter von Rosi; resolut; Sauberkeit geht ihr über alles; sehr schreckhaft; 50-60 Jahre

Brunhilde: Nachbarin von Rosi; krankhaft geizig; missgünstig; neugierig; Schwatzbasis; robustes und derbes Auftreten, energisch; altmodisch gekleidet; trägt Kopftuch; altbackene Erscheinung; ca. 40-60 Jahre

Lisa: Postbotin; liebenswert; naiv; verträumt; romantisch veranlagt; nicht die Hellste; falls möglich etwas beleibt; immer auf der Suche nach dem richtigen Mann; 30-40 Jahre

Reinhard: Dr. Reinhard Kümmerlich; Chemiker; hat sich beim Wandern auf den Bauernhof verirrt und wird für den Tierarzt gehalten; harmlos; teils hilflos und tollpatschig; schwächliche Statur, 40-50 Jahre

Hajo: Schriftsteller; macht Urlaub auf dem Bauernhof; elegant gekleidet, rein äußerlich moderne Erscheinung und gutes Benehmen, aber mieser Charakter, arrogant, sehr von sich überzeugt, kann ein Ekel sein; ca. 40-50 Jahre

Sonja: Partnerin von Hajo; spricht nach der Schrift; überkandidelt, überheblich; arrogant; dementsprechend gekleidet und dementsprechendes Auftreten; Hygiene-Fanatikerin; ca. 40-50 Jahre

Gustav: Altlediger; auf der Suche nach einer guten Partie; anspruchslos; altmodische und abstoßende Erscheinung; schmalzig; unsicher; stottert bei manchen Worten; ca. 40-60 Jahre

Bühnenbild

Die Handlung spielt auf einem Bauernhof im Freien. Rechts das stattliche Bauernhaus mit Tür und Fenster, davor Tisch, Bank und Stühle. Links das kleinere Altenteil, schön hergerichtet, mit Tür, Fenster, Vordach, kleinem Tisch und Stuhl oder kleiner Bank. Blumen, Pflanzen usw.

Im Bühnenhintergrund Scheune oder Holzschopf angedeutet. Links und rechts davon je ein Abgang ins Freie. In der Scheune oder im Holzschopf evtl. ein kleines Fenster oder Luke, hinter dem sich Opa verstecken und das Geschehen auf der Bühne beobachten kann. Falls dies nicht möglich ist, evtl. eine Hundehütte, Brunnen oder Holzstoß, hinter dem sich Opa verstecken kann.

1. Akt

Opa:

(links an Stuhl oder Pfosten gekettet; auf der Bühne Plakat mit der Aufschrift "Hilfe! Entmündigt und gedemütigt", es können auch gravierende Schreibfehler enthalten sein; ruft)

Hört mich denn keiner? Hilfe! Hier geschieht Unrecht! Helft einem alten, armen, entrechteten und gequälten Mann! Hilfe ...

Rosi:

(von rechts hinten, mit Gummistiefeln usw.)

Schwiegervater, dich hört man ja bis in den Kuhstall! Hör bloß auf, sonst geben die Kühe noch weniger Milch! Ich brauch jetzt erst mal ein kräftiges Frühstück!

(rechts ab ins Haus)

Opa:

(ruft noch lauter; theatralisch)

Hilfe, ihr Völker der Erde, schaut auf diesen armen, alten und entmündigten Mann!

Rosi:

(schaut aus dem Fenster)

Alt ja, aber entmündigt? Wenn du so weitermachst, könnte das allerdings schon noch passieren.

(schließt Fenster wieder)

Opa:

Hilfe, hier geht ein Mensch zugrunde, gequält und entrechtet von seiner Schwiegertochter!

Rosi:

(mit Tablett von rechts)

Was gibt das eigentlich, bis es fertig ist?

Opa:

Sitzstreik, Protest, Hungerstreik! Ich steh nie wieder auf, ich ess und trink nichts mehr bis zum bitteren Ende! Du wirst schon noch sehen, was du davon hast, wenn du mich nur noch in Haut und Knochen vorfindest!

Rosi:

So schlimm siehst du noch gar nicht aus. Solange du mir jeden Tag meinen Kühlschrank plünderst, geht das noch eine ganze Weile!

Opa:

Auch noch lustig machen über mich! Mir einfach mein Häuschen stehen!

Rosi:

Stehlen? Dass ich nicht lache! Seit die Oma gestorben ist, ist das Haus doch viel zu groß für dich! Du bist ja zu bequem, um bloß den Tisch abzuräumen! Wie willst du ein ganzes Haus in Ordnung halten?

Opa:

Ohne mein Einverständnis hast du die Handwerker bestellt und es einfach umbauen lassen! Das ist Enteignung!

Rosi:

Das ist ja lächerlich! Im Erdgeschoss habe ich dir eine wunderschöne seniorengerechte Wohnung herrichten lassen und oben sind halt Zimmer für Feriengäste!

Opa:

Und die sind bestimmt lästig wie die Fliegen.

Rosi:

Du weißt genau, dass der Hof nicht mehr genug abwirft. Alles wird teurer und am Ende bleibt nichts übrig. Ich brauche jetzt unbedingt ein zweites Standbein. In dieser landschaftlichen Idylle zahlen die Feriengäste gut. Wir brauchen das Geld!

Opa:

Ich pfeif auf Feriengäste! Geht's denn hier immer nur ums Geld? An mich denkt keiner!

Rosi:

An dich habe ich zu allererst gedacht, deshalb hast du ja jetzt eine nagelneue seniorengerechte Wohnung. Auch du wirst nicht jünger!

Opa:

Na und? Oben licht und unten dicht! Was will ich mehr!

Rosi:

Bisher hattest du ja nicht mal eine Heizung.

Opa:

Und ich leb immer noch.

Rosi:

Wasser musstest du aus dem Brunnen schöpfen.

Opa:

Das hat auch geschmeckt!

Rosi:

Und das Plumpsklo war ja wohl eine Zumutung.

Opa:

Aber gemütlich!

Rosi:

Schwiegervater! Du wirst dich in der Wohnung pudelwohl fühlen.

Opa:

Niemals werde ich sie betreten, vorher schlaf ich im Kuhstall! Zum Glück muss dein verstorbener Mann nicht mehr erleben, wie du mit mir umgehst.

Rosi:

Sei nicht ungerecht! Dein Sohn hat dir noch vor dem schrecklichen Unfall höchstpersönlich gesagt, dass er

dein Häuschen grundlegend renovieren will. Also, lass jetzt den Blödsinn und komm frühstücken.

Opa:

Nein! Hungerstreik bis zum bitteren Ende. So kann man mit mir nicht umgehen. Wenn das mein Sohn noch erleben müsste!

Rosi:

Zum Glück muss dein Sohn nicht mehr erleben, wie du dich aufführst! Anstatt mir ein bisschen unter die Arme zu greifen, hast du nur Blödsinn im Kopf! Wenigstens im Stall könntest du mir behilflich sein, alter Sturkopf!

Opa:

Pah! Was ich mache, ist ja eh nicht recht. Drum mach ich erst gar nichts! Du wirst schon sehen, was du angerichtet hast, wenn du meine Knochen aus der Kette ziehen musst!

Rosi:

(ironisch)

Jetzt kommen mir gleich die Tränen! Armer Schwiegervater! Dann esse ich die frischen Brötchen und den Aufschnitt eben alleine.

(rechts ab ins Haus)

Opa:

Frische Brötchen? Aufschnitt? Hm - , nein Anton, du bist im Hungerstreik. Bleib standhaft!

Rosi:

(von rechts aus dem Haus mit Tablett und Frühstück)

Schade um die frischen Brötchen, die köstliche Erdbeermarmelade, den Schinken, die Salami -

Opa:

(hält sich die Augen zu)

Suche mich nicht in der Unterführung - äh, führe mich nicht in Versuchung!

Rosi:

Ah, die Eier fehlen noch.

(rechts ab ins Haus)

Opa:

(atmet tief ein)

Hm, riecht das gut!

(kettet sich los, setzt sich an den Tisch und haut rein; mit vollem Mund)

Aber anschließend trete ich in den Hungerstreik!

Rosi:

(von rechts mit Eiern)

So, Schwiegervater, schmeckt es dir?

Opa:

Na ja, der Hunger treibt es runter!

Rosi:

Ich dachte, du bist im Hungerstreik.

Opa:

Kurze Unterbrechung - für lebenserhaltende Maßnahmen. Sind die Eier weichgekocht?

Rosi:

Ja, genau so, wie du sie willst. Ach ja, heute kommt übrigens unser erster Gast!

Opa:

Der bleibt nicht lange, das garantiere ich dir!

(haut ein spitzes Messer in den Tisch)

Rosi:

(haut ebenfalls ein spitzes Messer in den Tisch)

Dann bleibst du auch nicht lange, Schwiegervater. Das garantiere ich dir auch!

Opa:

Wie meinst du das?

Rosi:

So wie ich es gesagt habe. In -

(Name der nächsten Stadt einsetzen)

gibt es das Seniorenheim "Altenglück". Die würden dich schon nehmen. Übrigens, die dortige Heimleiterin war mal Leiterin eines Gefängnisses.

Opa:

(entsetzt)

Ins "Altenglück"? Niemals! Das müsste nicht Altenglück, sondern Alcatraz heißen! Dort soll es noch schlimmer als in einem Zuchthaus sein.

(haut auf den Tisch, ein Brötchen fällt hinunter)

Rosi:

Also: Feriengast ja oder nein?

Opa:

(mürrisch)

Von mir aus! Hast du für den schon mitgedeckt? Hier stehen ja drei Tassen.

Rosi:

Nein, die ist für meine Mutter. Die kommt und hilft mir ein bisschen.

Opa:

(springt entsetzt auf)

Deine Mutter? Der Putzteufel? Zu uns? Ich gehe freiwillig ins Alcatraz!

Rosi:

Ha, ha, du wirst meine Mutter schon überstehen, so wie jedes Mal.

Opa:

Der Feldweibel mit seinem Sauberkeitswahn schon wieder bei uns auf dem Hof! Das fehlt mir gerade noch!

Rosi:

Du gehst besser freiwillig duschen, du riechst nämlich.

Opa:

Duschen? Schon wieder? Ich hab doch erst am Samstag geduscht.

Rosi:

Am Samstag vor vier Wochen.

Opa:

Ich geh sofort wieder in den Hungerstreik!

(kettet sich links wieder an)

Rosi:

Ich habe dich gewarnt!

Klara:

(von rechts hinten)

Guten Morgen, Rosi. Wie geht es dir? Und wie sieht es hier schon wieder aus?

Rosi:

Hallo Mama! Schön, dass du wieder da bist. Willst du frühstücken?

Klara:

Gerne, aber -

(riecht)

hier riecht es so komisch.

Opa:

Das sind die Kühe! Die vierfüßigen im Stall und die zweifüßigen hier!

Klara:

Rosi, komm mal kurz mit!

(beide rechts ab ins Haus)

Opa:

(freudig)

Ha, Sieg! Der Feind hat kapituliert! Sie gibt kampflos auf! Auch die bleibt nicht lange bei uns, das garantiere ich! Als ob die mir vorschreiben könnte, wann ich mich zu waschen habe.

Klara:

(mit Gummihandschuhen, Gummischürze, Wurzelbürste, Shampoo usw. von rechts; ebenso Rosi)

So, lieber Anton, jetzt machen wir aus dir einen ganz neuen Menschen.

Opa:

Was habt ihr beiden vor? Was soll die Bürste? Was wollt ihr mit dem Zeug da?

Rosi:

Ich hab dich ja gewarnt.

(sie nähern sich ihm)

Opa:

Weg da, fasst mich bloß nicht an!

Klara:

Mach keinen Zwergenaufstand! Wir gucken dir von dem Bisschen schon nichts weg!

(sie ketten ihn los, packen ihn links und rechts unter dem Arm und tragen ihn sitzend weg)

Rosi:

Jetzt probieren wir deine neue Dusche aus!

Opa:

Loslassen, aufhören, ich hab Wasserallergie, ich bekomme vom Shampoo Ausschläge -

(schreit, alle drei links ab ins Haus)

Brunhilde:

(von links hinten mit Korb, man hört Anton schreien)

Was ist denn hier los? Aha, der Anton wird gewaschen.

(überlegt)

Schon wieder? So eine Wasserverschwendung!

Wahrscheinlich im neuen Badezimmer! War bestimmt teuer, so wie die ganze Renovierung. Aber die hat ja eine dicke Lebensversicherung von ihrem verstorbenen Mann kassiert, sagen die Leute! Immer drauf auf den großen Haufen! Und frische Brötchen gibt es auch noch, mitten unter der Woche! Die kann es sich ja leisten. Die sind bestimmt übrig!

(packt sie in den Korb)

Und Aufschnitt!

(isst gierig)

So eine Verschwendung. Und sogar Eier! Das kann man doch nicht verderben lassen.

(packt Eier in den Korb)

Und den Kaffee lässt man kalt werden, so ein Jammer!

(trinkt alle Tassen leer; schaut durchs Fenster ins Haus)

Aufgeräumt hat sie auch mal wieder nicht!

Reinhard:

(von rechts, liest Karte)

Nanu, wo - wo bin ich hier nur gelandet?

(schaut sich um)

Dieser Gasthof ist ja in der Karte gar nicht eingezeichnet

...

Brunhilde:

Wer sind Sie und was wollen Sie hier? Neugierige Leute wie Sie können wir hier nicht gebrauchen.

Reinhard:

Kümmerlich, Dr. Reinhard Kümmerlich mein Name -

(will ihr die Hand geben)

Brunhilde:

Kümmerlich? So sehen Sie auch aus. Hände wie eine Hebamme, ein Körperbau wie ein Erstkommunikant!

Haben Sie in Ihrem Leben jemals was gearbeitet, hä?

Was wollen Sie hier? Wir kaufen nichts und haben auch nichts zu verkaufen!

Reinhard:

(verdattert)

Äh, diese Karte hier - der Weg ist gar nicht eingezeichnet

- ich bin Wanderer und habe mich verlaufen -

Brunhilde:

Wanderer? Haben Sie nichts anderes zu tun, als dumm in der Gegend rumzulaufen? Oder haben Sie zu viel

Geld? So einer hat uns gerade noch gefehlt!

Reinhard:

Hätten - hätten Sie vielleicht ein Glas - ein Glas Wasser?

Brunhilde:

Wasser? Wir haben nichts zu verschenken - an Fremde sowieso nichts! Wenn Sie Wasser wollen, dann gehen Sie zum Bach! Und jetzt verschwinden Sie, Sie halten den ganzen Betrieb auf! Zeit ist Geld und Geld ist knapp!

Reinhard:

(eingeschüchtert)

Äh - danke - danke für die Auskunft -

(rechts hinten ab)

Brunhilde:

(kopfschüttelnd)

So eine Unverschämtheit! Bei wildfremden Leuten um Wasser betteln wollen! Manche Leute haben doch vor nichts Skrupel!

(packt Aufschnitt in den Korb)

Na ja, man kann den Aufschnitt ja nicht schlecht werden lassen -

Rosi:

(von links)

Ah, unsere Nachbarin. Guten Morgen, Brunhilde, was führt dich zu uns?

Brunhilde:

Also Rosi, ich hab den Aufschnitt vorsichtshalber eingepackt, nicht dass er noch schlecht wird, er hat ja schon Ränder.

(schnippisch)

Unsereiner kann sich keinen Aufschnitt leisten.

Rosi:

(nimmt ihn wieder aus dem Korb)

Bei mir wird er auch nicht schlecht. Und die Brötchen werden auch nicht alt. Und die Eier schaffen wir auch noch.

Brunhilde:

Aber das Badewasser vom Opa würde ich wieder mitnehmen, da kann man noch gut ein Fußbad drin nehmen. Und hast du die Herz-Schmerz endlich ausgelesen?

Rosi:

Was?

Brunhilde:

Die Frauenzeitschrift! Kann ich die jetzt endlich mitnehmen?

Rosi:

Ach Brunhilde, ich weiß jetzt wirklich nicht, wo die liegt!

Brunhilde:

Aber ich! Da drin auf der Eckbank in der Sauerei liegt sie!

Rosi:

Dann hol sie halt und nimm sie mit. Was willst du eigentlich jede Woche damit?

Brunhilde:

Da ist ein Kreuzworträtsel drin, wo man jeder Woche 100 Euro gewinnen kann. Und 100 Euro sind viel Geld!

Rosi:

Dann kauf sie dir doch selber mal! Du wirst ja wohl noch ein Euro zwanzig in der Woche aufbringen.

Brunhilde:

1,20? Es hat nicht jeder soviel Geld wie du! Das sind im Jahr immerhin 62,40! Man braucht die Herz-Schmerz doch nicht doppelt kaufen! Es hat ja nicht jeder soviel aus der Lebensversicherung kassiert wie du!

Rosi:

Jetzt mach mal einen Punkt! Du holst bei mir alles, was du zum Leben brauchst und dann so was! Das ist unverschämt!

Brunhilde:

Im Dorf erzählt man sich das halt. Da kann doch ich nichts dafür.

Rosi:

So? Und was erzählt man sich noch alles im Dorf?

Brunhilde:

Dass du den Opa bestimmt auch gut versichert hast. Den

bringst du auch noch gewinnbringend unter den Boden.

Rosi:

Jetzt reichs aber!

Brunhilde:

(zeigt unter den Tisch)

Jetzt reichs wirklich! Siehst du das? Jetzt knabbert doch die freche Maus unterm Tisch an dem Brötchen rum!

(nimmt Besen und haut unter den Tisch)

Lässt du das liegen, du verfressenes Mistvieh! Einfach ein fremdes Brötchen anknabbern!

(holt sich das Brötchen und isst es selber)

Hast du jetzt die Herz-Schmerz?

Rosi:

Ist ja gut, ich hol sie dir!

Brunhilde:

(kopfschüttelnd)

Dass ich auch immer nach der Zeitschrift betteln muss!

Sie hat sie doch eh schon bezahlt! Ja, ja, bei den Reichen lernt man halt das sparen!

(sammelt Brosamen vom Tisch ein und isst sie; packt Brötchen und Aufschnitt wieder in den Korb)

Klara:

(von lins aus dem Haus mit Opa)

Das war doch nicht so schlimm, oder?

Opa:

(ohne Bart, in frischen Klamotten)

Das wirst du mir büßen, du Seifenmonster! Einfach ekelhaft, dieser Shampooegestank!

Klara:

(trägt seine Unterhose mit einem Stock hinaus und wirft sie in den Mülleimer)

Das war höchste Zeit! Die Unterhose kann man ja in die Ecke stellen! Pfui!

Opa:

Gib sie her! Das ist eine Koalitionsunterhose!

(holt sie wieder)

Klara:

Wie bitte?

Opa:

Koalitionsunterhose! Hinten schwarz und vorne gelb!

Brunhilde:

Schon wieder gebadet? Ihr müsst Geld haben! Das Wasser ist ja so teuer! Habt ihr wenigstens das Badewasser in der Wanne gelassen?

Klara:

Wieso denn das?

Brunhilde:

In dem Wasser kann mein Mann auch noch baden! Und das Gemüse und die Wäsche kann man hinterher auch noch drin waschen.

Klara:

Ich hol dir schon mal zwei Eimer voll!

(links ab ins Haus)

Opa:

Kannst du das Schwarze unter meinen Fingernägeln auch noch brauchen?

Brunhilde:

Ihr werdet schon noch sehen, wie weit ihr mit eurer Verschwendungssucht kommt!

Rosi:

(von rechts aus dem Haus mit Zeitschrift)

Brunhilde, hier, die Herz-Schmerz.

Brunhilde:

Wird auch langsam Zeit! Schon wieder soviel Zeit für die Herz-Schmerz verplempert! Zeit ist Geld und Geld ist knapp. Ich würde an deiner Stelle mal aufräumen, dann findest du sie eher. Und wo bleibt das Badewasser? Muss man bei euch immer nach allem betteln?

Klara:

(von links aus dem Haus mit kleiner Wanne und Eimer)

So, das Badewasser vom Opa.

(leert Wasser aus der Wanne in den Eimer, so dass das Publikum total schmutziges Wasser sieht)

Brunhilde:

Oh, das riecht aber nach guter Seife! Ihr müsst Geld haben! Den Rest hol ich später! So eine Verschwendung!

(kopfschüttelnd links hinten mit Eimer und Korb ab)

Rosi:

Die kommt noch um vor Geiz.

Opa:

(beleidigt)

Sie hat doch Recht. Reinste Wasserverschwendung! Bäh, bei mir kribbelt jetzt alles!

Klara:

Sauberkeit ist deine Haut nicht gewohnt.

Opa:

Meine Haut braucht halt eine gewisse Patina als Schutzschicht vor bösen Drachen wie dir! Bäh!

(streckt ihr die Zunge raus, beleidigt links hinten ab)

Rosi:

Männer sind halt große Kinder - je älter, umso

anstrengender. Kühe sind unkomplizierter. Mama, ich geh in den Stall. Unsere Bless bekommt heute noch ihr Kalb - ich hoffe, das geht gut. Beim Tierarzt hab ich schon angerufen, aber der ist mal wieder im Urlaub und schickt irgendeine Vertretung. Da bin ich mal gespannt.
(rechts hinten ab)

Klara:

(ruft ihr hinterher)

Wenn du Hilfe brauchst, ruf mich einfach. Und jetzt werde ich diesen Saustall erst mal aufräumen.

Lisa:

(mit Fahrrad von rechts hinten, blutende Wunde an der Stirn; Reinhard auch mit Wunde am Kopf)

Aua, das tut so weh -

Klara:

Lisa, was ist mit dir passiert? Und wer ist er?

Lisa:

Ich fahr mit dem Fahrrad, um die Post auszufahren, und lese nebenbei die neue Herz-Schmerz, und plötzlich stoße ich mit dem hier zusammen!

Klara:

Du liest die Herz-Schmerz auf dem Fahrrad?

Lisa:

Ja, da sind doch immer so schöne Tipps von Frau zu Frau von der Britta von Schwallbach drin. Zum Beispiel bei Liebeskummer:

(liest vor)

"Mir scheint, Ihr Kopf ist wie ein verirrter Wanderer, der nicht mehr weiß, wohin. Hören Sie auf Ihr Herz als zuverlässigen Kompass und auch Sie werden eines Tages den Gipfel der Liebe erklimmen." Ist das nicht schön?

Das berührt mich immer so, was die Britta von Schwallbach schreibt. Und da läuft mir der da direkt vors Fahrrad! Aua, mein Kopf ...

(legt Herz-Schmerz auf den Tisch)

Reinhard:

Ich schau gerade durch mein Fernglas ... und da kommt sie auf mich zu ... und wird größer ... immer größer und größer ... und plötzlich hat es bums gemacht ... Haben Sie was zum Kühlen?

Klara:

Das passt ja! Euch beide muss man zuerst mal verarzten. Kommt mit!

(alle drei rechts ab ins Haus)

Rosi:

(von rechts hinten)

Bravo! Heut kommt alles zusammen! Die Bless macht Schwierigkeiten und bringt das Kalb nicht her, der erste Feriengast kann jeden Augenblick auf der Matte stehen und hier siehts aus wie bei den Hottentotten!

(ruft)

Mama ...

(räumt Ketten und Plakat von Opa weg, schüttelt den Kopf)

So ein Spinner!

Hajo:

(von links hinten; hat Rosi schon eine Weile unbemerkt zugeschaut)

Traut man Ihnen gar nicht zu, dass Sie alte Menschen plagen.

Rosi:

Ah ... haben Sie mich erschreckt! Was fällt Ihnen ein, sich so anzuschleichen! Hier geht's ohnehin schon zu wie in einem Irrenhaus!

Hajo:

Gehört diese Verrückte dann auch zur Belegschaft? Ich hab sie nur nach dem Weg gefragt, da hat sie mir gleich eine Moralpredigt wegen Verschwendung gehalten. Sind hier alle ein bisschen balla-balla?

Rosi:

Werden Sie bloß nicht unverschämt! Wer sind Sie überhaupt? Etwa die Urlaubsvertretung von Dr. Schaf? Kennen Sie sich aus mit Kühen oder sind Sie so ein Wellensittich-Medizinmann aus der Stadt, der von Tuten und Blasen keine Ahnung hat?

Hajo:

Ich glaube, ich nehme mein Zimmer besser woanders.

Rosi:

Oh verdammt! Sie sind doch nicht unser Feriengast?

Hajo:

Sieht so aus.

Rosi:

(überfreundlich, aber durcheinander)

Herzlich willkommen auf dem Steinhof. Sie werden hier eine deftige Ruhe und eine himmlische Küche ... äh, andersrum, vorfinden und begeistert sein von der Rosi. Ich bin die Idylle ... äh, Entschuldigung, ich bin die Rosi und Sie werden begeistert sein von der Idylle ...

Hajo:

Extra auswendig gelernt? Noch ein bisschen üben, dann klappt es vielleicht! Mein Zimmer bitte!

Rosi:

Aber ... ich brauche erst Ihre Personalien.

Hajo:

(genervt)

Auch das noch! Ich habe doch im Voraus bezahlt.

Rosi:

Nur Ihren Name und Ihre Adresse, für die Anmeldung. Am besten geben Sie mir Ihren Ausweis.

(grübelt)

Irgendwie kommen Sie mir bekannt vor.

Hajo:

Ich will hier inkognito bleiben und meine Ruhe haben. Ist das klar! Ich will schreiben, verstanden!

Rosi:

Schreiben? Ist ja gut! Trotzdem brauch ich Ihren Ausweis. Sie werden schon kein entfloherer Sträfling sein.

Hajo:

Im Knast wär's manchmal einfacher. Da hätte ich meine Ruhe vor neugierigen Personen wie Ihnen! Hier!

(gibt ihr den Ausweis)

Rosi:

Mann, haben Sie vielleicht eine Laune! Das fängt ja gut an!

(liest)

Hans-Joachim Hassmich ...

(überlegt)

Hans-Joachim Hassmich ... Moment! Dieser Name ... das Gesicht ... Sie sind doch nicht etwa der ... ich bin gleich wieder da!

(rechts ab ins Haus)

Hajo:

Diese Hinterwäldlerin wird doch wohl keine Bücher von mir haben.

Rosi:

(mit einem Buch von rechts)

Hajo Hassmann, Autor des Bestsellers "Allein und glücklich" und von weiteren Büchern, die vor Frauenfeindlichkeit nur so strotzen!

Hajo:

(lässt sich gelangweilt auf eine Bank fallen)

Wenn ich gewusst hätte, dass Frauen hier auch schon lesen können ...

Rosi:

Sie sind also dieser Egozentriker, dieser Egoist, der glaubt, der Schlaueste, der Schönste und Beste zu sein! Schämen Sie sich eigentlich nicht?

Hajo:
Nicht im Geringsten.

Rosi:
Hier, diese Stelle habe ich markiert:
(liest vor)

"Um Staubsauger, Geschirrspüler, Waschmaschine und Bügeleisen bedienen zu können, muss man doch nicht gleich sein Leben ruinieren und sich eine Frau antun." Und hier: "Frauen sind wie Krawatten - man wählt sie meist bei schlechter Beleuchtung aus und dann hat man sie am Hals." Oder das hier: "Viele Männer, von denen man glaubt, sie seien gestorben, sind nur verheiratet." Oder das: "Die glücklichsten Ehen sind die geschiedenen". Oder dieser Satz: "Feminismus existiert nur, um hässliche Frauen in die Gesellschaft zu integrieren". Wissen Sie was? Wenn Sie nicht schon im Voraus bezahlt hätten, würde ich Sie glatt vor die Türe setzen.

Hajo:
Vorlesen können Sie besser als auswendig lernen. Und wissen Sie was? Wenn es nicht solche Frauen wie Sie gäbe, müsste ich nicht solche Bücher schreiben!

Rosi:
Und das an einem Tag wie heut! Aber das interessiert Sie ganz bestimmt nicht, dass heute Weltfrauentag ist!

Hajo:
Weltfrauentag? Das hieß doch früher mal Frühjahrsputz!

Rosi:
Für einen Typen wie Sie gibt es wohl nur eine Kategorie Frau - nämlich die Putzfrau!

Hajo:
Nein, durchaus drei Kategorien. Die Schönen, die Intelligenten und die Mehrheit - also Ihre Sorte!

Rosi:
Sie sind das Allerletzte! Und Ihre Bücher sowieso!

Hajo:
Und weshalb haben Sie dann eines?

Rosi:
Ich ... ich habe es geschenkt bekommen. Aber ich werfe es weg!

Hajo:
Aber Sie haben es ja noch und kennen sich anscheinend bestens darin aus.

Rosi:
Ich ... ich lese es noch zu Ende, aber dann werfe ich es bestimmt weg! Übrigens, auf dem Umschlagfoto sehen

Sie besser und jünger aus als in Natura!

Hajo:
Von Ihnen kann man weder das eine noch das andere behaupten.

Rosi:
Hans-Joachim Hassmich - hinter so einem Namen vermutet man gleich jemanden, der billige Arztromane und sonstigen Schund schreibt!

Hajo:
Schund, der dann von Leuten wie Ihnen gelesen wird! So wie diese Zeitschrift hier!

Rosi:
(will schnell die Herz-Schmerz verschwinden lassen, verlegen)

Die? Äh, die ... die gehört mir gar nicht, sondern ... sondern der Nachbarin!

Hajo:
Und die hat mir gerade erzählt, dass sie die Herz-Schmerz seit Jahren bei Ihnen ausleiht und jedes Mal danach betteln muss. Kann ich nun mein Zimmer haben?

Rosi:
Zimmer? Ja, aber erwarten Sie nicht, dass ich Ihnen auch noch das Gepäck trage!

Hajo:
Zimmer zeigen und Gepäck tragen - na, das wäre wohl ein bisschen viel verlangt von dem kleinen Köpfchen. Ich will Sie ja nicht überfordern.

(will seine Tasche aufheben, da fallen ihm ein paar Herz-Schmerz-Zeitschriften raus)

Rosi:
(hebt sie auf)
Das ist ja interessant! Der selbstverliebte Frauenhasser liest also auch die Herz-Schmerz, die Zeitschrift für die moderne Frau von heute.

Hajo:
Die ... die gehören meiner ... meiner Freund ... Schwester ... äh, meiner Mutter!

(barsch)
Geben Sie her!

Rosi:
Ihrer Mutter? Im Buch steht, dass Sie als Waisenkind aufgewachsen sind.

Hajo:
Meiner ... meiner Stiefmutter, wollte ich sagen.
(ablenkend)

Mein Zimmer! Ich brauche Ruhe!

Rosi:

Interessant, sehr interessant.

(beide links ab ins Haus)

Brunhilde:

(von links hinten)

Das ist doch zum Davonlaufen! Ausgerechnet die Seite mit dem Kreuzworträtsel, wo man 100 Euro gewinnen kann, fehlt! 100 Euro, was könnte ich nicht alles mit 100 Euro anfangen! Aber das missgünstige Luder reißt lieber die Seite raus, bevor sie mir die 100 Euro gönnt!

Rosi:

(von links aus dem Haus mit einer Schale Äpfel)

So ein Ekelpaket! Stell ich dem auch noch frische Äpfel aufs Zimmer!

(macht ihn nach)

"Nehmen Sie das mit. Erinnert mich zu sehr an Frauen: schöne rote Backen, aber wenn man reinbeißt, innen meist sauer oder faul". Dieser widerwärtige Schreibfuzzi!

Brunhilde:

(nimmt die Äpfel schnell)

Nicht dass sie noch verderben, man soll ja nichts verkommen lassen.

Rosi:

(nimmt sie wieder)

Die brauch ich selber für den Opa, der mag sie so gerne.

Brunhilde:

(nimmt sie wieder an sich)

So viel Äpfel für den Opa? Das rentiert sich doch nicht, wenn du eh bald die Lebensversicherung kassieren willst. Im Dorf sagen sie, du kriegst den Hals sowieso nicht voll.

Rosi:

Red doch keinen Blödsinn daher. Wenn jemand geizig ist, dann du!

Brunhilde:

So? Warum hast du dann die Seite rausgerissen? Nur damit ich nicht beim Kreuzworträtsel gewinnen kann. Reicht es denn nicht, dass ich jedes Mal nach der Zeitung betteln muss? Krieg ich jetzt nicht mal mehr alle Seiten? Irgendwann kommst du noch um vor Geiz!

Rosi:

Weißt du was? Kauf dir doch die Herz-Schmerz das nächste Mal selber.

Brunhilde:

Spinnst du? Dann muss ich sie ja zahlen. Ich hab nicht

so viel Geld wie du, ich hab keine Lebensversicherung ...

Rosi:

Rutsch mir doch den Buckel runter! Hilf mir lieber, die Bless bekommt ihr Kälbchen!

(zieht sie mit sich rechts hinten ab)

Brunhilde:

(kommt noch mal)

Nicht dass die Äpfel noch verderben! Ich hab schließlich keine Lebensversicherung für meinen Alten abgeschlossen ...

(mit Äpfeln rechts hinten ab)

Hajo:

(von links aus dem Haus)

Dieses vorlaute Frauenzimmer hat mir gerade noch gefehlt. Die soll ihre Kühe ausmisten und sich nicht in meine Angelegenheiten einmischen. Ich bin hierher gekommen, damit ich Ruhe finde zum Schreiben.

(setzt sich, packt Laptop aus und schreibt)

Lisa:

(von rechts aus dem Haus mit Kopfverband, überlegt)

Mir scheint, Ihr Kopf ist ein verirrter Wanderer, der nicht mehr weiß, wohin.

(schwärmt)

Hören Sie auf Ihr Herz als zuverlässiger Kom... Kom...

Komplize ... oder wie hat die das noch mal formuliert?

(überlegt)

Kom... Kom... Kompott oder Kompost?

Hajo:

(genervt)

Kompass!

Lisa:

(freudig)

Kompass, richtig!

(schwärmt wieder)

... dann werden auch Sie eines Tages den Gipfel der Liebe erklimmen. Schön, das ist wie für mich geschrieben. Ich komm schon auch noch rauf auf den Gipfel der Liebe ...

Hajo:

Gipfel der Liebe - Sie? So wie Sie aussehen, probieren Sie es besser mit dem Tal der Tränen!

(klappt genervt Laptop zu)

Gibt es hier eigentlich einen Platz ohne dazwischenquatschende Frauen?

(links ab ins Haus)

Lisa:

Hä? Tal der Tränen? Wie hat er das jetzt gemeint? Da sind mir die Ratschläge von der Britta von Schwallbach lieber, die versteht man wenigstens ...

(liest weiter)

"Liebe Frau von Schwallbach, mein Freund sagt, ich hätte einen zu großen Busen. Was soll ich nur machen?" Hm, die soll sich halt einen Freund mit größeren Händen suchen! Aber was schreibt die Britta dazu?

(liest)

"Liebe Cornelia, der Busen einer Frau ist wie der Balkon eines Hauses. Er dient lediglich als Zierde. Liebe und Geborgenheit findet man allerdings nur im Inneren des Hauses! Wenn Ihr Freund Sie wirklich liebt, dann sollte er mehr auf Ihre inneren Werte achten - sagen Sie ihm das deutlich. Ihre Britta von Schwallbach".

(blickt an sich hinunter)

Hm, zu einem großen Haus gehört auch ein großer Balkon! Das passt schon!

(schiebt ihr Fahrrad gegen das Haus)

Ah, hier geht's lang ...

(rechts hinten ab)

Reinhard:

(mit Klara von rechts aus dem Haus, Pflaster am Kopf)

Danke ... danke für die Hilfe.

Klara:

Ihr beide seid vielleicht so Chaoten. Was machen Sie eigentlich hier draußen bei uns?

Reinhard:

Ich habe beschlossen, Wandern zu meinem Hobby zu machen, und das ist meine erste Tour. Leider habe ich mich verlaufen. Kennen Sie sich vielleicht auf dieser Karte aus?

(zeigt sie ihr)

Klara:

Den Weg soll ich Ihnen auch noch zeigen? Lästige Touristen. Das fängt ja gut an. Moment, ich muss erst meine Brille holen.

(rechts ab ins Haus)

Rosi:

(aufgeregt von rechts hinten)

Schnell, die arme Bless braucht Hilfe, sonst macht sie es nicht mehr lang.

(stößt mit Reinhard zusammen)

Mensch, gehen Sie aus dem Weg! Wer sind Sie überhaupt?

Reinhard:

Kümmertlich, Reinhard Kümmertlich, Dr. Reinhard Kümmertlich, frisch verarztet ...

Rosi:

(schneidet ihm das Wort ab)

Endlich! Die Urlaubsvertretung vom Tierarzt! Wo bleiben Sie solange? Kommen Sie mit, bevor es zu spät ist!

Reinhard:

Tier... Tierarzt? Nein, ich bin nicht Tierarzt, sondern Doktor der ...

Rosi:

Klappe zu und mitkommen! Das Kalb muss raus, sonst ist es zu spät, Herr Doktor!

(zieht ihn mit sich)

Reinhard:

Äh ... Dok... Doktor der ...Chemie ... ich bin doch ...

(beide rechts hinten ab)

Opa:

(von links mit einer Wanne voller Matsch; zieht Hose und Hemd aus)

Schrecklich, dieser Chemiegestank nach Seife und Shampoo! Diesem Putzdrachen werde ich den Sauberkeitsfimmel schon noch austreiben. Die fasst mich nicht mehr so schnell an!

(reibt sich Gesicht, Arme und Beine mit Matsch ein)

So fühl' ich mich wieder wohler ...

Klara:

(von rechts aus dem Haus, mit Brille)

Kaum da, verliert man in dieser Unordnung schon die Brille.

(sieht Opa)

Was machst du denn? Igitt! Bist du übergeschnappt?

Opa:

Mag schon sein!

(nimmt ihre Brille, taucht sie in Matsch und setzt sie Klara wieder auf)

Hier, Spezialbrille für Sauberkeitsfanatiker!

Klara:

(hilflos)

Rosi, hilf mir, ich sehe nichts mehr, der Opa, dieses alte Ferkel ...

Opa:

Von wegen Ferkel! Jetzt zeig ich dir mal die Wildsau in mir!

(reibt ihr Gesicht und Hände ebenfalls mit Matsch ein; steigt in die Wanne, hüpf und singt)

"Ja so ne Wildsauparty, die muss lustig sein ..."

Vorhang

2. Akt

Klara:

(wieder sauber; fluchtartig von rechts aus dem Haus, steigt auf Bank oder Tisch)

Rosi, schnell, das ist ja ekelhaft, Igitt! Frösche in der Badewanne, eine Blindschleiche im Waschbecken und Mäuse in der Kommode! Rosi, schnell, komm, Hilfe ...

Opa:

(von links hinten; wieder in schmutzigen Klamotten; hält sein Taschentuch bedeckt in der Hand)

Nicht so laut, Klara, die Maus hier schläft gerade. Nicht, dass sie sich erschreckt und dich anfällt!

(wirft ihr das Taschentuch entgegen)

Ha!

Klara:

(kreischt)

Huch, Hilfe, das Zimmer betrete ich nie wieder ...

(fluchtartig rechts hinten ab)

Opa:

Genau das wollte ich erreichen, ha, ha, ha ...

(hebt sein schmutziges Taschentuch wieder auf, zeigt es)

Dich kriegen wir bald wieder los! Wird Zeit, dass bald wieder ein Bauer auf den Hof kommt, damit diese Klara nicht dauernd da steht! Hoffentlich hat meine Anzeige in der Herz-Schmerz Erfolg.

(faltet die ausgerissene Zeitungsseite auseinander)

Bisher hat sich noch niemand erkundigt.

(liest vor)

"Resolute, wohlhabende Bäuerin mit 40 Hektar Land, eigenem Mährescher und modernem Fuhrpark sucht tüchtigen Bauern. Einheirat möglich. Fleißiger Opa zur Unterstützung vorhanden. Aussehen egal, da auch Bäuerin optische Mängel hat. Kontaktaufnahme erwünscht. Kennwort: Liebe vergeht, Hektar besteht". Also ich finde, da ist alles drin, was einer wissen muss. Hoffentlich meldet sich ein geschickter Kerl.

(hört Stimmen)

Au, die Klara und die Rosi, Rückzug in den Gefechtsstand!

(links hinten ab)

Rosi:

(von rechts hinten mit Klara und dem völlig fertigen Reinhard)

Das war der Opa, dieser alte Kindskopf. Reg dich doch nicht wegen so ein paar kleinen Tierchen auf, Mama.

Klara:

Tierchen? Diese ekelhaften klitschigen Monster sollte man ihm in den Hosensack stopfen.

Rosi:

Und wir machen jetzt einen Sekt auf zur Feier des Tages, Herr Doktor. Schließlich haben wir beide ein gesundes Bullenkalb auf die Welt gebracht. Ohne Ihre Hilfe hätte ich das nicht geschafft.

Reinhard:

(fix und fertig)

Aber ...aber ich bin doch nur Doktor ... Doktor der Chemie.

Rosi:

Genau! Die Chemie zwischen Tierarzt und Kuh muss stimmen, sonst funktioniert es eh nicht. Also, keine falsche Bescheidenheit. Ich schaff' schnell die Tierchen aus dem Gästezimmer und hol den Sekt!

Klara:

Und ich putz' das Gästezimmer von oben bis unten - aber erst, wenn die Viecher weg sind.

(beide rechts ab ins Haus)

Reinhard:

Ich ... ich bin noch immer tief bewegt ... das war die erste Geburt, bei der ich dabei war ...

Opa:

(von links hinten)

He, du, psst! Kommst du wegen der Annonce? Hast du die Bäuerin schon gesehen? Es gibt zwar Schönerer, aber nicht mit soviel Hektar! Gefällt sie dir?

Reinhard:

Ähm, ich ... ich war mit ihr im Stall und bin dort soeben stolzer Vater geworden.

Opa:

Hoppla, das ging aber schnell!

Reinhard:

Ähm, stolzer Vater ... ähm, Geburtshelfer eines Bullenkalbes, wollte ich sagen ... das hat mich alles sehr ergriffen ...

Opa:

Komm, dann trink einen Schluck und nimm eine Zigarre, das kann nicht schaden.

(gibt ihm seinen Flachmann und einen Zigarrenstummel)

Reinhard:

Äh, ich trinke nie Alkohol ... und rauche nicht - Alkohol und Nikotin sind gefährlich.

Opa:

Ach was! Alkohol und Nikotin rafft die halbe Menschheit hin. Doch ohne Alkohol und Rauch stirbt die andere Hälfte auch!

Reinhard:

Na gut - zur Feier des Ereignisses -
(trinkt, raucht und hustet)

Auf dass es gesund heranwächst. Es heißt übrigens Reinhard, so wie ich. Ich ... ich durfte den Namen aussuchen, weil ich ja sozusagen der Geburtsvater bin ...

Opa:

Und die Bäuerin?

Reinhard:

Die Bäuerin? Weiß ... weiß doch ich nicht, wie sie heißt.

Opa:

Ob sie dir gefällt, du Dussel!

Reinhard:

Gefallen?

(trinkt nochmals)

Ähm, ich ... ich mach' mir eigentlich nichts aus Frauen ...

Opa:

Kannst du wenigstens arbeiten und zupacken?

Reinhard:

Ähm, ich bin Chemiker, ich ... ich arbeite mit dem Kopf ...

Opa:

Oh je! Ein Sesselfurzer! Dann kann ich ja gleich alles alleine machen! So ein Waschlappen kommt mir nicht auf den Hof! Ich brauche einen Bauer, der Kraft hat wie ein Bernhardiner, damit er die Arbeit erledigen kann und einen scharfen Blick wie ein Pitbull, damit er die Klara vertreibt!

(schaut ihn mitleidig an)

Du würdest allenfalls einen Wackel-Dackel abgeben!

Rosi:

(von rechts aus dem Haus mit einer Flasche Sekt und zwei Gläsern, schenkt ein)

So, Herr Doktor, auf die erfolgreiche Geburt!

(Reinhard trinkt das erste Glas gleich leer)

Opa:

Der kriegt Sekt? Und ich?

Rosi:

Jemand, der den ganzen Tag nur Unsinn im Kopf hat, braucht nicht auch noch belohnt werden. Was sollte das mit dem Getier im Gästezimmer?

Opa:

Gästezimmer? Seit deine Mutter drin wohnt, ist das die

Hexenküche und die Tiere sind die Zutaten für die Hexensuppe!

(links hinten ab)

Rosi:

Spinner! So, Herr Doktor, lassen Sie uns auf den kleinen Reinhard anstoßen!

Reinhard:

(verdutzt; schaut nach unten)

Äh, wie? Auf ... auf DEN kleinen Reinhard?

Rosi:

Auf Reinhard, das Bullenkalb!

Reinhard:

(erleichtert)

Ach so, na... natürlich, auf den kleinen Reinhard. Jetzt bin ich aber froh!

(trinkt das nächstes Glas leer)

Doppelt hält besser!

(hält ihr sein leeres Glas hin)

Rosi:

Vertragen Sie das auch?

Reinhard:

Man ... man wird ja nur einmal Vater, hi, hi ...

Brunhilde:

(aufgeregt von links)

Schnell, Rosi, schnell! Mein Mann, komm, hilf schnell, bevor es zu spät ist ...

Rosi:

Oh Gott, was ist jetzt passiert?

(beide links hinten ab)

Brunhilde:

(kommt noch mal, trinkt Rosis Glas leer)

Verderben lassen wir trotzdem nichts!

(links hinten ab)

Reinhard:

(schenkt sich ein, leicht schwankend)

Auf den kleinen Reinhard ...

(schaut nach unten)

...nein, nicht auf dich, sondern auf Reinhard, das Bullenkalb!

(erhebt Glas)

Kleiner Reinhard ... auf dich, damit du groß und stark wirst ... damit die Mama-Kuh immer genug Sekt gibt ...

äh, Milch gibt ... hicks ... und dass du mal ein richtig saftiges Roastbeef wirst ... aber noch nicht so schnell!

Auf dich drei kräftige ...muh, muh, muh ...hicks ...

(trinkt Glas leer)

Opa:
(von links hinten)
 He du, lass was übrig!

Reinhard:
(trinkt schnell die Flasche leer)
 Schon zu spät ... leer! Alles wegen dem ... kleinen
 Reinhard ...
(blickt nach unten)
 ... nein, nicht wegen dir ... hicks ...

Opa:
 Säuft eine ganze Flasche Sekt leer, bloß weil er zufällig
 bei der Geburt eines Kalbes dabei war! Aber sonst zu
 nichts zu gebrauchen!

Reinhard:
(protestiert)
 Von wegen ... hicks! Ich kann bestimmt alles ... sogar
 melken ...

Opa:
 Du und melken? Ha, ha, ha ...

Reinhard:
 Wetten? Wen ... hicks ... wen soll ich melken?

Opa:
 Geh doch auf die Weide und such dir eine Kuh aus.
(gibt ihm eine Schüssel)
 Wenn du die vollmachst, nehm' ich alles zurück.

Reinhard:
 Dann ... hicks ... dann nehme ich gleich die da hinten,
 die ganz große schwarze Kuh ... hicks ... die mit dem
 Nasenring und den langen Hörnern ... die so böse schaut
 ...

Opa:
(für sich)
 Oh je, der Hektor, unser Bulle!
(lacht hämisch)
 Ja, natürlich, die Hektarine, das ist eine ganz liebe. Die
 freut sich bestimmt, wenn du kommst!

Reinhard:
 Dann ... dann schaut sie bestimmt nicht mehr so ... so
 böse, die Hektarine ...

Opa:
 Ganz sicher! Und dein rotes Hemd wird ihr besonders
 gut gefallen. Sie steht auf rot!

Reinhard:
 Nanu ... eine ... modebewusste Kuh, die Hektarine ...
(zu Opa)
 Ähm, ist bei der Kuh der Milchhahn vorne oder hinten?

Opa:
 Den findest du ganz bestimmt.

Reinhard:
(im Abgehen)
 Hektariiiiine, der Reinhard kommt zum Melken ... hicks ...
(wankend rechts hinten ab)

Opa:
 Der Hektor nimmt den bestimmt auseinander, das muss
 ich sehen!
(will ebenfalls rechts hinten ab; ruft)
 Au, Lisa, pass auf!
(man hört es scheppern)
 Das war mal wieder ein Sturz wie aus dem Lehrbuch, ha,
 ha, ha ...
(rechts hinten ab)

Lisa:
*(von rechts hinten, hält sich den Kopf, Zeitschrift in der
 Hand)*
 Aua, kann dieser Wanderer nicht aufpassen? Ich kann
 doch nicht auch noch auf die Straße schauen, wenn ich
 beim Fahrrad fahren lese! Das ist so eine romantische
 Liebesgeschichte in der Herz-Schmerz!
(packt Post aus ihrer Tasche)
 Wieso bekommt die Rosi so einen dicken Umschlag vom
 Herz-Schmerz-Verlag? Und eine komische Adresse ist das
 ...
(liest)
 H. Hassmich c/o Rosi Müller ... komisch! Wieso
 Hassmich? Versteh' ich nicht. Aber die Rosi wird's mir
 schon sagen.
*(legt Umschlag auf den Tisch; liest weiter in der Herz-
 Schmerz)*
 Was schreibt die Britta von Schwallbach? "Die meisten
 Liebesromane beginnen durch einen Zufall,
 beispielsweise durch einen Unfall. Oft entstehen aus
 Unfällen Glücksmomente fürs ganze Leben!" Hm, mir
 passieren ja oft Unfälle, aber der Richtige ist mir noch
 nie vors Fahrrad gesprungen!

Hajo:
*(von links aus dem Haus mit Laptop; telefoniert am
 Handy)*
 ...ja, schreib' ich gleich heute, ist ok! ...Per Post haben
 Sie es geschickt? Das kann dauern! ...ja, mach' ich,
 Wiederhören!

Lisa:
(mustert ihn; für sich)

Hm, attraktiv ist er ja. Den Tipp mit dem Unfall und dem Glücksmoment könnte ich doch mal ausprobieren.

(rempelt ihn unsanft an; strahlt ihn dann an)

Das war dann übrigens ein Unfall ...

Hajo:

(giftig)

Aua! Passen Sie doch auf, Sie Trampeltier! Keine Augen im Kopf?

(für sich)

Mein Gott, was laufen hier für Gestalten rum! Das gibt Stoff für fünf neue Bücher!

Lisa:

Die Britta von Schwallbach schreibt, dass die meisten Liebesgeschichten mit zufälligen Ereignissen beginnen, zum Beispiel mit einem Unfall. Und daraus werden oft Glückskekse ... ähm,

(liest nochmals nach)

... nein, Glücksmomente fürs Leben.

(erwartungsvoll)

Vielleicht war dieser Unfall ja so ein Ereignis, aus dem ein Glücksmoment wird.

Hajo:

Ein Unfall mit Ihnen kommt eher einem Totalschaden gleich! Schönen Tag noch, ich muss arbeiten!

(wendet sich von ihr ab)

Lisa:

So ein gefühlloser Stoffel! Pah!

(trotzig)

Mir läuft schon noch der Richtige vors Fahrrad!

(rechts hinten ab)

Hajo:

Aufdringliche Person!

(sieht Umschlag auf dem Tisch liegen)

Das ging aber schnell! Die Leserzuschriften sind ja schon da! Was tut man nicht alles fürs liebe Geld! Die zahlen schließlich gut. Schauen wir uns den Schrott mal durch ...

...

(links ab ins Haus)

Rosi:

(mit Brunhilde von links hinten)

Mir so einen Schrecken einzujagen! Ich dachte, dein Mann sei in Lebensgefahr!

Brunhilde:

Lebensgefahr? Dann hätte ich dich doch nicht gerufen!

Rosi:

Aber Brunhilde!

Brunhilde:

Du hast leicht reden! Du hast deinen schon los! Meiner lebt noch und das Schlimmste ist, dass er nicht mal versichert ist! Nein, nein, ich hab dich gerufen, weil es um viel ging!

Rosi:

Wie bitte? Brunhilde, deinem Mann sind 20 Cent in die Kloschüssel gefallen, mehr nicht!

(kopfschüttelnd)

Wegen 20 Cent einen Aufstand machen, als ginge es um Leben und Tod!

Brunhilde:

Wenn ich soviel aus der Lebensversicherung kassiert hätte wie du, müsste ich auch nicht jedem Cent hinterher rennen! Auf jeden Fall haben wir die 20 Cent wieder. Ich hab meinen Mann solange in die Kloschüssel gedrückt, bis er die Münze wieder hatte.

Rosi:

Bravo! Und dabei hat er sich die Hand eingeklemmt und ist nicht mehr rausgekommen!

Brunhilde:

Das ist gut, dann kommt er schon nicht ans Mostfass ran! Hauptsache, das Geld ist wieder da!

(sieht die Sektflasche)

Sekt? Mitten unterm Tag? Uns reicht eine Sektflasche von Weihnachten bis Ostern! Und auch noch leer!

(steckt den Finger rein und schleckt den letzten Tropfen ab)

Rosi:

Wir haben doch nur auf ein freudiges Ereignis angestoßen. Die Bless hat ein Bullenkalb zur Welt gebracht.

Brunhilde:

Das ist ja klar! Immer drauf auf den großen Haufen! Sach zu Sach, Hab zu Hab! Und uns ist kürzlich die Kuh samt Kalb bei der Geburt verendet. Stell dir vor: Kuh samt Kalb! Auf den Mann könnte ich eher verzichten, der gibt keine Milch.

Rosi:

Du hättest halt auch einen Tierarzt rufen müssen.

Brunhilde:

Nein, das können wir uns nicht leisten! Mein Mann verdient nicht viel!

(resigniert)

Und sonst ist auch nicht viel los mit ihm.

Rosi: